

Elvira Grözinger, **Die jiddische Kultur im Schatten der Diktaturen**. Israel Bercovici – Leben und Werk. Philo Verlag, Berlin/Wien 2002. 545 Seiten.

Das vorliegende Buch basiert auf dem umfangreichen Nachlaß des jiddischen Dichters und Chefdramaturgen des Bukarester Jüdischen Staatstheaters Israel Bercovici. Elvira Grözinger hat den Nachlaß, der 1988 an die Universitätsbibliothek Potsdam kam, eingesehen, inventarisiert und, darauf aufbauend, eine interessante und detaillierte Studie über die jüdische und jiddische Kultur und Literatur in Rumänien nach der Schoa verfaßt.

Bercovici hatte u. a. ein Buch über die Geschichte des jüdischen Theaters in Rumänien geschrieben, das in jiddischer und rumänischer Sprache erschienen war. Weiters hinterließ er eine umfangreiche Materialsammlung über die Geschichte des jiddischen Theaters weltweit. Der Versuch des Wiener Löcker Verlags Mitte der achtziger Jahre, dieses Manuskript mit Hilfe des ostdeutschen Übersetzers Jürgen Rennert zu publizieren, scheiterte allerdings im Zuge der Wende und wurde nicht wieder aufgenommen.

Bercovicis Leben war von den dikatorischen Regimen seiner Zeit geprägt. Ab 1948 war er Redakteur der stalinistischen und antizionistischen Wochenzeitung IKUF-Bleter. Grözinger beschreibt sehr differenziert und einfühlsam diese heikle Periode, die Rolle des mächtigen rumänischen Oberrabbiners Moses Rosen (1912-1994) und die neueren Debatten über Rosen in der wissenschaftlichen Literatur. Ihr Fazit lautet, daß „Oberrabbiner Rosens Rolle als Bewahrer des jüdischen Erbes und Förderer des jüdischen religiösen Lebens in Rumänien [...] bei allen Vorbehalten unbestritten“ ist, obwohl er bei weitem nicht alle Zerstörungsaktionen der letzten Periode des Ceauşescu Regimes – wie die Vernichtung des jüdischen Viertels in Bukarest – verhindern konnte.

Ein weiteres Kapitel behandelt die Rezeption der Gastspiele des Bukarester Jüdischen Staatstheaters in Deutschland und Österreich in den siebziger Jahren, die ein erschreckendes Ausmaß an Fremdheit und Unverständnis zeigt.

Da sich die Auswanderung der rumänischen Juden auch nach dem Fall des kommunistischen Regimes fortsetzte, ist die Geschichte des rumänischen Judentums weitgehend an ihr Ende gekommen. Grözingers Buch kann damit auch als Epitaph auf die der Vergangenheit angehörende jüdische Kultur Rumäniens, deren Größe und Tragik, gelesen werden.

Evelyn Adunka, Wien